

Dağyeli

lyrik & prosa
zwischen mittellmeer & tienshan

Dağyeli Verlag

Vorschau
Frühjahr 2025

www.dagyeli.com



[dagyeli_verlag](https://www.instagram.com/dagyeli_verlag)



[Dagyeli-Verlag](https://www.facebook.com/Dagyeli-Verlag)

Liebe Leserinnen und Leser,

wir sind stolze Träger des Deutschen Verlagspreises 2024. Noch stolzer sind wir auf unsere georgischen Freunde und Autor:innen wie Shorena Lebanidze, Rati Amaglobeli und Tamri Fkhakadze, die gegen das gesellschaftliche Rollback in Tblisi auf die Straße gehen. Der nebenstehende Gedichtband dokumentiert die tiefe Sehnsucht, die post-sowjetische nationalistische Tristesse gegen eine oligarchenfreie Zukunft zu tauschen. Die Überwindung dieser Tristesse ist ebenfalls Thema der armenischen Schriftstellerin Anoush Sargsyan, die mit ihren Erzählungen über Frauen in der Provinz zur Leipziger Buchmesse 2025 eingeladen ist. Eingeladen ist ebenso Hakan Bıçakçı aus Istanbul, der in »Schlaftrunken« die Gentrifizierung seiner Stadt in einer kafkaesken Parabel verarbeitet. Nach Istanbul führt auch die Anthologie »Von Tieren, Menschen und der Stadt«, die auf der Buch Wien präsentiert wurde und den animalischen Mitmenschen ein poetisches Denkmal setzt. Zeitgleich erschien das eindrückliche Poem des kasachischen Dichters Kanat Omar über die Hungerkatastrophe 1930–32 im Zuge der Zwangskollektivierung. Der usbekischstämmige Historiker Iftihkor Shomurodov beschreibt in seiner Monographie die Motivation und Schicksale jener Mittelasiaten, die zu Kollaborateuren im deutschen Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion wurden. Verabsäumen Sie zudem nicht, einen Blick in unseren Gesamtkatalog zu werfen, den wir Ihnen gern zusenden.



Messestand auf der Buch Wien

Giorgi Shonia

My Way - Für Sid Vicious, Bassist der Sex Pistols

Meine Freundin hat Riesenbrüste und ein gutes Herz.
 Sie mag nicht mundgemachten Sex
 und nicht moderne georgische Poesie.
 Meine Gedichte mag sie auch nicht,
 dafür mag sie meine Küsse.
 Ganz ehrlich, im Küssen bin ich besser
 als im Schreiben.
 Sie meint, würde ich so gut schreiben
 wie ich sie küsse,
 also lernte, mich richtig auszudrücken,
 um andere heiß zu machen,
 dann käme der Nobelpreis auch zu mir.
 Ich glaube ihr
 und hänge an ihren Riesenbrüsten,
 die mich glauben lassen, dass Gott existiert
 und das ist wunderbar.
 Küss ich sie, kommt über mich der Heilige Geist
 und bläst mir mit weichen Flügelchen aus PVC
 davon die täglichen Nervenattacken
 und meine Neurose auf Nimmerwiedersehn.
 Leutselig werde ich
 und schicke Küsse via Fernsehbildschirm
 an die stumpf-stupiden Parlamentaristen
 und an die Neonazi-Journalisten
 des »Asaval-Dasavali«-Schmierensblatts
 und an die Mitstudenten von der Wirtschaftsfakultät,
 die mich meiner losen Sprüche wegen
 unbedingt verprügeln woll'n.

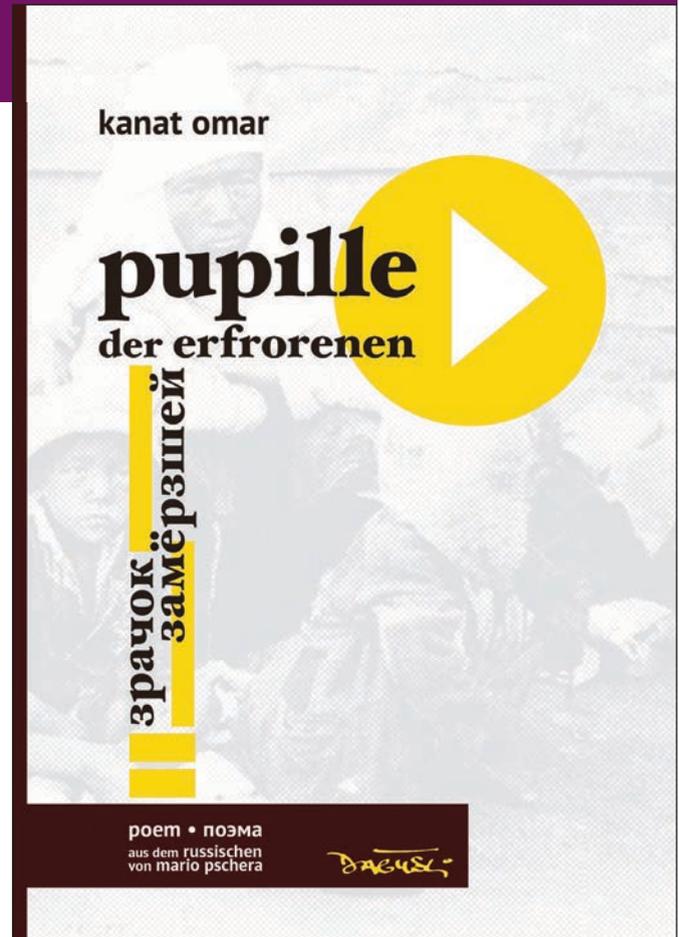
Doch ich bin stark,
 trotz meiner 63 Kilo,
 trotz trüber Augen
 und der Hühnerbrust.
 Ich bin bereit, mit allen offen zu reden,
 (weil ich weiß, dass ihnen Liebe fehlt,
 dass ihre Ladies nicht mit ihnen schlafen wollen,
 dass ihren Platz in der Gesellschaft sie nicht finden,
 dass sie [die meisten jedenfalls] verpeilt sind,
 ohne jeden Lebensplan).
 Doch jenen,
 die nie zuvor von natürlicher Auslese hörten,
 und auch nicht von Tristan Tzara
 oder Tony Kaye,
 sage ich, dass alle meine rotzigen Gigs,
 die ihren Frieden stören,
 aus meiner eigenen Schwäche,
 geknicktem Selbstvertrauen resultieren,
 ich habe gar nichts gegen diese Menschen,
 weil innerlich ich genauso friedlich
 und konfliktscheu bin
 wie Georgiens Präsident.
 Ich mach nicht einen auf Skandal,
 ich möcht' nur manchmal mehr sein
 als irgend so ein Giorgi Shonia.

kinder
zitterten auf dünnen beinen
drängten aneinander
stießen sich in hüften und hintern
wenn sie in die kniee gingen
vor dem frostkalten wind im freien
atmen des wunderlichen väterchen
mit dem frostloch im bart
mit unglaublich tragen wie eisschranggefrosteter wodka
glasigen augen
der steppe
fixiert der schwarze unverwandte blick
aus den tödlichen tiefen über der kosmischen arktis
so dass die luft im panikmodus knackst
im nacken sich aufstellt mit einem trocken laut und blitzen
als nadeln von wahn und schmerz

standhalten können dem schwindligmachenden blick nicht
die stuten deren kinder längst verreckten
die ungefütterten hengste hergetrieben von überall
zu einem ort der in karten und bilanzen markiert
gründlich gesäubert ist
von störrischem getreide und verirrtem kraut
ausgewählt von einem stempeldeppen aus dem büro
nur damit der rote klecks
sich hübsch ausmacht auf dem grauen

weitab vom lauf der flüsse und seen
mit den hungerdürren rebellen
banditen die weiße gurte
um den kahlgeschorenen kopf gewickelt trugen
weit weg von den winterquartieren der nomaden
die in referaten in parteiberatungen
und gar in einem geheimbrief des gensek
als aussterbende klasse definiert
als relikte der feudalen vergangenheit
unerträglich den erbauern der neuen weltordnung
auf den trümmern des imperiums das den weckruf verschlief

Nach Revolution, Bürgerkrieg und mühseligem Wiederaufbau saß Stalin fest im Sattel und rief die Kollektivierung der Landwirtschaft und die forcierte Industrialisierung des Landes aus. Gegen Getreidelieferungen wurden Maschinen, Autos und schwere Kriegstechnik importiert. Die Folgen waren verheerend: Den Bauern in der Ukraine, im Wolgagebiet und in Sibirien wurde planmäßig selbst das Saatgetreide weggenommen, Hungerrevolten erbarmungslos niedergeschlagen. Im von nomadischer Viehwirtschaft geprägten Kasachstan wurden die Herden enteignet. Die Hungernden suchten in die Städte zu gelangen, endlose Flüchtlingstrecks zogen zu den Grenzen nach China, wo sie das Maschinengewehrfeuer der Grenzschützer erwartete. Etwa ein Drittel der kasachischen Bevölkerung starb, nur Wenige konnten sich ins Ausland retten.



Kanat Omar

pupille der erfrorenen • зрачок замёрзшей

Poem deutsch-russisch

Aus dem Russischen von Mario Pschera

96 Seiten • 155 x 220 • Hardcover • 20,00 EUR

ISBN 978-3-910948-06-8

bereits erschienen



Der kasachische Filmregisseur, Schriftsteller und Übersetzer Kanat Omar, geb. 1971, der als Dichter bereits internationale Anerkennung gefunden hat, widmet diesem finsternen, bis heute heftig umstrittenen Kapitel der sowjetischen Geschichte das wuchtige

Poem »pupille der erfrorenen«. In scharf montierten Bildern gibt er den Opfern und Tätern ein Gesicht und spannt den Bogen bis in die gegenwärtige Politik. In seiner Heimat konnte dieses Buch bislang nicht erscheinen.

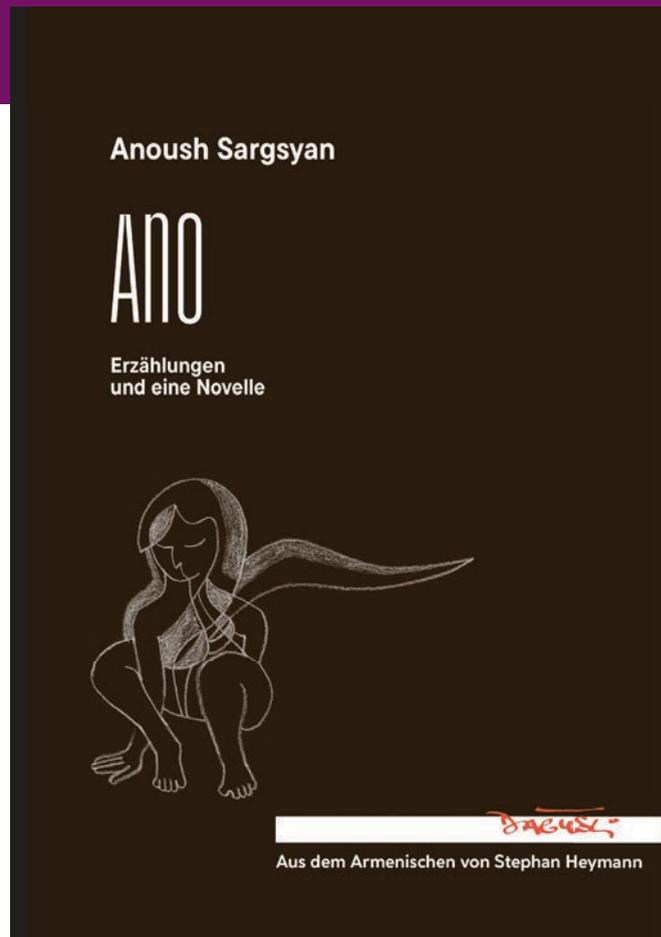
Prosa

Die Menschen in Kleinstädten werden einfach sehr schnell erwachsen. Es fehlt ihnen an Plätzen, wo sie sich hinter den bequemen Kissen großer Cafés, hinter Wolkenkratzerträumen, im Smog aus Autohupen und Verkehrsstaus verstecken können. Verlässt ein Kleinstadtbewohner sein Haus, weiß er, dass die »Menge« ihn im Blick hat, ihm überall hin folgt und, die Straße im Auge behaltend, auf seine Rückkehr am Abend wartet. Der Nachtwächter am Markt, der Lehrer, der Grabsteinmetz und der Bäcker gleich nebenan: Sie wissen mehr über die Straße als der Bürgermeister. Kleinstädte sind Theaterbühnen, auf denen jeder Schauspieler, und je nach Saison Held oder Opfer ist. Am schwierigsten ist es, still auf den Zuschauerplätzen zu sitzen und nur zuzuschauen, denn das Theater braucht die Publikumskritik, zumindest dessen Emotionen. Ein Zuschauer ist immer aufmerksamer und kritischer, er bemerkt Dinge, die die Menschen auf der Bühne noch gar nicht verstanden haben. Hier ist der Zuschauerraum fast leer, denn alle wollen auf der Bühne stehen. Die Frauen in Kleinstädten sind großartig. Sie reifen früh heran. Sobald sie zu Erwachsenen werden, beginnt ihre Heldinwerdung. Für eine Frau in der Kleinstadt ist der wesentliche Sinn ihres Lebens, eine Heldin zu sein.

Von Zeit zu Zeit sieht man die immer gleichen Frauen mit der gleichen Frisur, der gleichen Haarfarbe und den gleichen Taschen, wie sie an den Bushaltestellen der Stadt von einem Fuß auf den anderen treten und auf ein öffentliches Verkehrsmittel warten. Die tragenden Säulen einer Kleinstadt sind sie, die sich Tag für Tag verbiegen, verbiegen lassen, grau und zahnlos werden, und dennoch Heldinnen bleiben. Zugleich könnten sie als Opfer bezeichnet werden. Aber ganz ehrlich, wo ist da der Unterschied? Es ist ein Schwingen von einem Extrem zum anderen, nach Prinzipien, die von der Antike an bis heute ungebrochen weiterwirken. Diese Frauen könnten einer Welt im Aufbruch mit ihren Prinzipien eine Lektion erteilen: Warten, sich hingeben, selbst das Unliebsame lieben. Bis der Gedanke an Unbescholtenheit und Anstand endlich ihre Geduld erschöpft und Gott im Himmel zu zweifeln beginnt, ob nicht Mann und Frau die verbotene Frucht sich nur zum Ausprobieren erschaffen haben.



Der Erzählband »Ano« der 1971 geborenen Journalistin und Redakteurin Anoush Sargsyan gewann den ersten Preis in der Kategorie Prosa des Jerewaner Bücherfestes 2019 und stand 2021 auf der Shortlist der armenischen Kandidaten für den Literaturpreis der Europäischen Union.



Anoush Sargsyan

Ano

Neun Erzählungen & eine Novelle
Aus dem Armenischen von Stephan Heymann
148 S. • Hardcover • 20,00 EUR
ISBN 978-3-910948-07-5

Februar 2025

Anoush Sargsyan schreibt unverblümt über das, was Frauen an der postsowjetischen Peripherie, in einem armen Land im permanenten Ausnahmezustand widerfährt. Ihre Heldinnen sind selbstbewusst und trotz dem lähmenden Gefühl, keinen Ausweg aus bedrückenden, bleiernen Verhältnissen zu finden; sie überstehen komplizierte Geburten, lieblose Ehen, abwesende Männer in der Arbeitsmigration, Selbstmord der Kinder, patriotische Nachbarinnen mitsamt Heldengesängen, unerfülltes Begehren, missglückte Fluchten in Social-Media-Welten. Anoush Sargsyan ist die erste auf Armenisch schreibende Autorin, die ins Deutsche übersetzt wurde. Sie gehört zu einer neuen Generation von Schriftstellerinnen und Schriftstellern, die sich aus der sowjetischen Erzähltradition gelöst haben und eine eigenständige, nachkoloniale armenische Kultur vertreten.



Tuğçe Isiyel (Hg.)

Von Tieren, Menschen und der Stadt. Geschichten aus Istanbul

Erzählungen.

Aus dem Türkischen von Sara Heigl

168 Seiten • geb. • 22,00 EUR

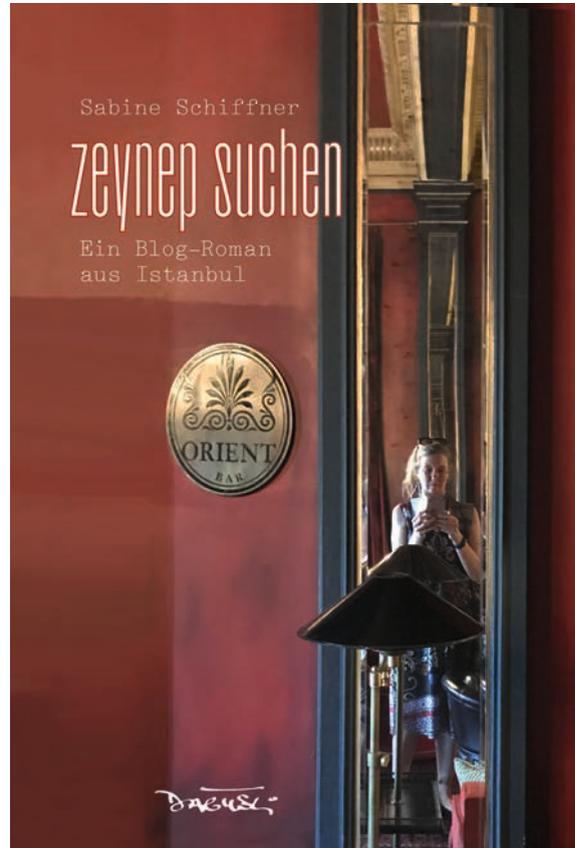
ISBN 978-3-910948-05-1

bereits erschienen

Streunerkatzen, Straßenhunde, stolze Tauben, eine Mördermöwe und Kinoraben: Achtzehn Erzählungen über Außenseiter, Menschen wie Tiere, über Vernachlässigung und Zuwendung, wundersame Begegnungen... Melancholie liegt über der Stadt und Gewalt in der Luft, ihre Bewohner suchen das täglich Brot und finden manchmal die Poesie.

Der Ansatz dieser Anthologie ist so naheliegend, dass man sich fragen muss, warum noch niemand zuvor auf die Idee gekommen ist, eine derartige Sammlung von Geschichten herauszugeben. Das Ergebnis jedenfalls ist gelungen. Die Anthologie ist ein vielstimmiger Kanon der jüngeren türkischen Gegenwartsliteratur, der sich mal auf sanften Schwingen, mal auf leisen Tatzen seinem Thema nähert. Wer Istanbul kennt, wird sich in diesem Buch sofort heimisch fühlen und obendrein viele neue Aspekte über die Stadt und ihre Tiere kennenlernen.

Deutsche Welle – qantara.de



Sabine Schiffner

Zeynep suchen

Ein Blog-Roman aus Istanbul.

368 Seiten • kt. • 24,00 EUR

ISBN 978-3-910948-02-0

bereits erschienen

Einst begegneten sie sich beim Schüleraustausch, Jahrzehnte später macht sich die Autorin auf die Suche nach ihrer Freundin Zeynep. Im Gepäck hat sie Lektüren von Karl May, Homer bis Orhan Pamuk. Ihre Recherchen führen sie durch geschichtsträchtiges Gelände, sie entdeckt verwunschene Orte und dramatische Schicksale, fragt nach der verdrängten Vergangenheit und stellt ihr eigenes Türkeibild auf den Prüfstand. Damit gelingt ihr eine eindringliche Schilderung der politischen und sozialen Verhältnisse einer Stadt, in der Größe und Verfall dicht beieinander liegen. Sabine Schiffner nimmt sich Zeit beim Flanieren, findet Details und begegnet Szenen, an denen Touristen gewöhnlich vorübergehen, und die doch die Seele Istanbuls sichtbar werden lassen.

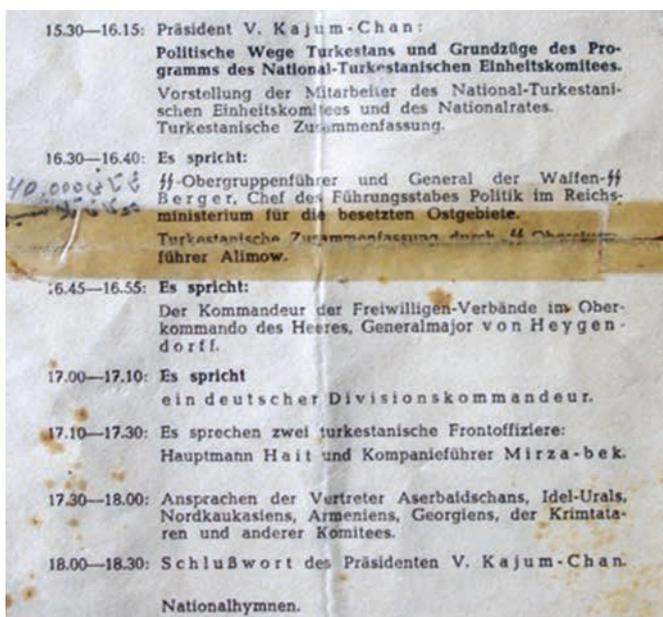
»Überhaupt ist die heimliche Heldin dieses Romans die Sprache, die sich in jedes Abenteuer stürzt, um ihr Gegenüber kennenzulernen.«

Luxemburger Tageblatt

Sachbuch

Schon in den ersten Tagen nach dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion signalisierten die panturkistisch bzw. panturanistischen Aktivisten in der Türkei ihre Bereitschaft zur politischen Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reich. Für das NS-Regime hieß das, von einer strikten und rücksichtslosen Durchsetzung der Rassenpolitik gegenüber den turkstämmigen und muslimischen Völkern in der Sowjetunion Abstand zu nehmen. Im Gegenzug gewann man gute außenpolitische Beziehungen zur Türkei und zur arabischen Welt.

Walter Schellenberg, Leiter der Spionageabwehr des RSHA und späterer Chef des Auslandsgeheimdienstes, reiste im Laufe des Krieges mehrmals zu Treffen mit türkischen Amtsträgern und Geheimdienstchefs. Schellenberg berichtete, dass »gewisse Kreise in der Türkei nach dem siegreichen Beginn des Russlandfeldzuges die Wiedervereinigung mit den Turkvölkern in der Sowjetunion anstreben.« Bei den Gesprächen mit den türkischen Beamten, so schrieb er weiter, stellte sich heraus, dass »die Türkei daran denkt, die deutsche Führung zu beeinflussen, diesen russischen Raum (d.h. Turkestan – d.A.) nicht als Kolonialgebiet anzusehen, sondern ihm eine gewisse autonome Verwaltung zuzubilligen.«



Wieso trugen Angehörige einer »minderwertigen asiatischen Rasse« Wehrmachts- und SS-Uniformen? Die Geschichte der Kollaboration mit dem NS-Regime ist vielschichtiger und disparater, als es eine verkürzte Betrachtung ohne Berücksichtigung der »Minderheitenpolitik« in der Sowjetunion zu erklären vermag. Der Historiker Iftikhor Shomurodov hat deutsche wie (post-)sowjetische Archivunterlagen und Publikationen gesichtet und Zeitzeugen sowohl in Deutschland als auch in Usbekistan befragt. Insbesondere untersuchte er die Motivation der Mittelasiaten, die als Kriegsgefangene oder als Emigranten

Iftikhor Shomurodov

Die Turkestanische Legion

Mittelasien
in der Wehrmacht



Iftikhor Shomurodov

Die Turkestanische Legion. Mittelasien in der Wehrmacht

Sachbuch
ca. 300 Seiten • kt. • 28,00 EUR
ISBN 978-3-910948-09-9

Januar 2025

der Vorkriegszeit zu Kollaborateuren wurden und nach Kriegsende entweder in den westlichen Machtbereich entkamen oder in ihre einstige Heimat repatriert wurden, wo sie Lager, Zwangsarbeit und Stigmatisierung erwartete. Mit dem Zusammenbruch der UdSSR wurden die einstigen Kämpfer auf deutscher Seite nicht selten zu Aktivisten der Unabhängigkeitsbewegung stilisiert. Diese historische Untersuchung ist eine Darstellung jenseits der Mythen des Kalten Krieges und versucht die Gleichzeitigkeit von Täter- und Opferrolle dieser mittelasiatischen Kriegsteilnehmer angemessen zu berücksichtigen.

Backlist

Yermen Anti: »Wiederkunft der Wunderkinder«
Gedichte • 180 S. • geb. • 20,00 EUR • ISBN 978-3-935597-57-9

Hakan Bıçakcı: »Schlaftrunken«
Roman • 188 S. • geb. • 20,00 EUR • ISBN 978-3935597-66-1

Sevim Çelik-Lorenzen: »Guten Morgen, Güzelim!«
Erinnerungen • 116 S. • geb. • 18,00 EUR • ISBN 978-3935597-65-4

Sine Ergün: »Solche wie Sie«
Kurzgeschichten • 96 Seiten • geb. • 18,00 EUR • ISBN 978-3935597-61-6

Nâzım Hikmet: Die Luft ist schwer wie Blei
262 S. • geb. • 23,00 EUR • ISBN 978-3-935597-19-7

Nâzım Hikmet: Das schönste Meer ist das noch nicht befahrene
256 S. • geb. • 23,00 EUR • ISBN 978-3-935597-21-0

Besik Kharanauli: »Das Buch des Amba Besarion«
Poem • 192 S. • geb. • 20,00 EUR • ISBN 978-3935597-98-2

Gönül Kıvılcım: »Klinge«
Roman • 180 S. • geb. • 20,00 EUR • ISBN 978-3935597-64-7

Shorena Lebanidze: »Pirosmani – das bin ich«
Dokumentarroman • 248 S. • geb. • 20,00 EUR • ISBN 978-3935597-96-8

Shorena Lebanidze: »Wenn es sein muss, bringen wir dich zum Reden!«
Dokumentarerzählungen • 168 S. • geb. • 20,00 EUR • ISBN 978-3935597-99-9

Yüksel Pazarkaya: »Die Welt auf Gleisen«
Erzählungen • 248 S. • geb. • 20,00 EUR • ISBN 978-3935597-63-0

Tamri Fkhakadze: »Gärtnern im Kriegsgebiet«
Erzählungen • 128 S. • geb. • 18,00 EUR • ISBN 978-3935597-91-3

Abdulla Qodiriy: »Die Liebenden von Taschkent«
Roman • 364 S. • geb. • 24,00 EUR • ISBN 978-3-910948-01-3

Kuzey Topuz: »Der Freund«
Roman • 104 S. • geb. • 20,00 EUR • ISBN 978-3-910948-03-7

Ak Welsapar: »Kobra und der Herr Genosse Präsident«
Roman • 500 S. • geb. • 28,00 EUR • ISBN 9978-3935597-59-3

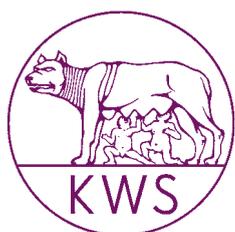


Deutscher Verlagspreis 2024

Dağyeli Verlag

Muskauer Str. 4 • 10997 Berlin
+49 – (0)30 – 644 968 61
sales@dagyeli.com, info@dagyeli.com
Verkehrsnummer: 10864

Folgen Sie uns auf
instagram.com/dagyeli_verlag
facebook.com/Dagyeli-Verlag



Mitglied im Freundeskreis der Kurt-Wolff-Stiftung
zur Förderung einer vielfältigen Verlags- und Literaturszene

PROLIT

PARTNER-PROGRAMM

Unsere Auslieferung

PROLIT Verlagsauslieferung GmbH
Siemensstr. 16, 35463 Fernwald/Annerod
+49 – (0) 641 – 943 93 203/230

Ihre Ansprechpartnerinnen:
Heike Schenk-Schwarzer und Desireé Hartherz
h.schenk-schwarzer@prolit.de
d.hartherz@prolit.de
www.prolit.de

Verlagsvertretung wird derzeit neu besetzt

Unsere aktuellen Titel sind in den Barsortimenten
Libri, Zeitfracht und Umbreit gelistet und in die
Schweiz und nach Österreich lieferbar.
Onlineversand über www2.germinal.de